



Lohner Heimatblatt

APRIL

1987

NR. 13

Liebe Heimatfreunde !

Unsere diesjährige Jahreshauptversammlung (JHV) haben wir am 26. März durchgeführt. Da keine Neuwahlen anstanden, waren die organisatorischen Angelegenheiten, einschließlich des Jahres und Kassenberichtes, zügig abgehandelt. Über die in diesem Jahr durchzuführenden Veranstaltungen berichten wir in dieser Ausgabe unter der Rubrik Vereinsmitteilungen.

Lag im vergangenen Jahr unsere Arbeit schwerpunktmäßig auf die Erstellung des herausgegebenen Bildbandes, so wird in diesem Jahr der Schwerpunkt auf das Zusammentragen von alten Unterlagen, wie Urkunden, Berichte usw. über unser Heimatdorf Lohne, liegen. Vieles ist bereits vorhanden, bestehende Lücken müssen gefüllt werden, um dann im nächsten Jahr mit der Ortsgeschichtsschreibung beginnen zu können.

Um das zu erreichen, richten wir die Bitte an alle Bürger unserer Gemeinde, uns hierbei zu unterstützen. Wenn Sie uns dabei wieder so gut unterstützen und mitarbeiten, wie das im vorigen Jahr hinsichtlich der Bilderübergabe auch der Fall war, so werden wir das uns gesteckte Ziel erreichen. Was Sie an vorhandenen Unterlagen besitzen und was für die Chronik geeignet ist, sollten Sie uns einreichen. Bei bestehenden Unklarheiten stehen wir für ein Gespräch zur Verfügung. Die Originalunterlagen, die Sie uns einreichen, erhalten Sie umgehend wieder zurück.

Es wäre zu schade, wenn in der Chronik nur auf Archivunterlagen Bezug genommen würde, die typischen örtlichen Begebenheiten aber darin zu kurz kommen. Beides zusammen ergänzt sich und verdeutlicht das Geschichtsbild unseres geliebten und jahrhundert-alten Heimatdorfes.

Der auf der JHV von Herrn Keuter, Heimatverein Wietmarschen, gezeigte Film, fand sehr großen Anklang. Wie die Menschen in früherer Zeit das Torfstechen durchgeführt haben, wurde in dem Film naturgetreu nachvollzogen. Ältere Einwohner haben diese Tätigkeit noch selbst durchgeführt und in guter Erinnerung behalten.

Aber auch in dem Film über die Hausschlachtungen in früherer Zeit wurden Erinnerungen geweckt. Eine sehr eindrucksvolle Erinnerung waren die im Film gezeigten Bilder aus dem religiösen und kirchlichen Bereich. Sie reichten von der Wallfahrt und Fronleichnamsprozession in Wietmarschen bis hin zu den Jubiläumsfeierlichkeiten des Hochwürdigen Herrn Erzbischofs Dr. Wilhelm Berning und des Dechanten Rosemann.

Für diesen kulturellen und unterhaltsamen Teil der JHV bedanken wir uns nochmals recht herzlich bei Herrn Keuter, der in uneigennütziger Weise mit seinen Filmen der JHV eine besondere Note gab.

V e r e i n s m i t t e i l u n g e n

1.) Anlässlich des Pfarrfestes am 16. und 17. Mai beteiligt sich der Heimatverein auch mit einem Stand. Mit einem Glücksrad wollen wir versuchen, hierfür einen ansehnlichen Betrag zu erzielen.

Für die Bedienung des Glücksrades werden noch freiwillige Helfer gesucht. Die Abwechslung soll stundenweise erfolgen. Um Meldung an den Vorstand wird gebeten.

2.) Auf der Emslandschau in Lingen in der Zeit vom 23. bis zum 31. Mai ist auch der HV-Lohne mit den Ortsheimatvereinen des Altkreises Lingen gemeinsam mit einem Stand vertreten. In einer permanenten Diaschau stellen sich alle Heimatvereine des Altkreises vor. Darüberhinaus werden in Schaukästen gegenständliche Unterlagen, wie z.B. archäologische Funde, Urkunden, alte Bücher und andere Sachen von den Ortsheimatvereinen gezeigt.

3.) Unsere gemeinsame heimatkundliche Veranstaltung wird eine Fahrt mit dem Bus nach Cloppenburg sein. Sie findet statt am 28. Juni 1987. Dort wollen wir unter fachkundiger Führung das Museumsdorf besuchen. Für diese Veranstaltung ist aus technischen Gründen eine Anmeldung erforderlich. Die Abfahrt nach Cloppenburg erfolgt ab Lohner Marktplatz um 12.30 Uhr. Der Eintritt in das Museumsdorf beträgt für Erwachsene 2,50 DM und für Kinder 1,- DM. Die Führung im Museumsdorf ist kostenlos und wird in Gruppen, entsprechend der Teilnehmerzahl, durchgeführt.

Anmeldungen für diese Veranstaltung nehmen ab sofort alle Vorstandsmitglieder entgegen. Wir bitten um eine rege Beteiligung.

4.) Am 30. August ist der Altkreiswandertag beim Heimatverein Lünne. Der Heimatverein Lünne besteht in diesem Jahr 20 Jahre. Die organisatorische Durchführung liegt beim dortigen Heimatverein.

Nähere Informationen hierüber werden in der nächsten Ausgabe unseres Heimatblattes mitgeteilt.

5.) Am 20. Oktober führen wir einen "Augustin Wibbelt Abend" durch. Der weit über die Grenzen Westfalens hinaus bekannte Priester und Heimatdichter wäre in diesem Jahr 125 Jahre alt geworden. Aus diesem Anlaß wird vielerorts seinem Wirken um die Heimatforschung gedacht. Die lustigen Geschichten in seinen Büchern u.a. "Drüke Mohne, Kiepenkärl, Pastoren Goaren" und viele andere haben uns veranlaßt, diesen heimatkundlichen Abend durchzuführen.

6.) Im Spätherbst werden wir in einer besonderen Veranstaltung einen Schnatgang durchführen. Diese Veranstaltung wird in diesem Jahr im nördlichen Ortsbereich, im nächsten Jahr dann im südlichen Ortsbereich, stattfinden.

Im Anschluß an den Schnatgang, nachdem alle Regularien erledigt sind, ist eine kleine Feier mit einem Grünkohlessen eingeplant.

7.) In den letzten 3 Monaten konnten 11 Neumitglieder in unseren Heimatverein aufgenommen werden. Wir freuen uns über diesen Zugang und heißen sie recht herzlich willkommen. Mögen sie das heimatkundliche Gedankengut in unserem Verein bestärken und sich bei uns wohlfühlen.

Allgemeine Übersicht über die Entwicklung der Mark und Markgerichte (1)

Zur Zeit Karls des Großen (768 - 814) begann die Christianisierung der Bevölkerung in unserer Heimat. Der letzte Feldzug Karls des Großen gegen die Sachsen, hinsichtlich der Verbreitung des Christentums, wurde im Jahre 804 geführt. Zu diesem Zeitpunkt gab es bereits einen Haupthof (Richthof) in Emsbüren mit einem Gogerichte. Diesem Gogerichte gehörten als ständige Beisitzer die Inhaber von vier angesehenen Höfen an. Karl der Große ließ diese uralten Einrichtungen bestehen.

Die unterworfenen Sachsen blieben von jeglichen Abgaben frei. Sie hatten nur für den Unterhalt der Kirchen durch Abgaben des "Zehnten" zu sorgen.

Karl der Große erhob mit Einwilligung des Papstes Münster zum Bistum und empfahl dem Kölner Oberhirten Hildebald, Ludger zum Bischof der neuen Diözese Münster zu weihen. So wurde Ludger als erster Bischof von Münster eingesetzt.

Der hl. Ludger wurde um 744 in Zuylen (Friesland) geboren. Er war Klosterschüler an der Utrechter Klosterschule. Er starb am 26. März 809 zu Billerbeck in Westfalen. In seiner Lieblingsabtei, dem Benediktiner Kloster Werden an der Ruhr, wurde er zur letzten Ruhe gebettet.

Karl der Große schenkte nun dem Bischof von Münster zu seinem Unterhalte insgesamt 12 Haupthöfe. Hierzu gehörte auch der Haupthof in Emsbüren. Zu diesem Haupthof; als Sitz des Gogerichtes gehörten vier Beisitzer, oder wie sie sich seinerzeit nannten, auch „Kurgnoten“.

Es waren die Höfe Tegeder zu Mehringen, Tegeder zu Lohne, Tegeder zu Gleesen und Homeyer zu Ahlde.

Im Jahre 804 wird der Name Tegeder zum ersten Male genannt. Tegeder bedeutet soviel wie "Zehntsammler". Immer gehörten zu einem Haupthofe vier Tegeder, deren Amtstätigkeit als "Zehnter" (Einsammler des Kirchenzehnten) nachgewiesen werden kann. Wurde jemand für diese Amtstätigkeit ernannt, so verlor er seinen bisherigen Familiennamen. Die Bezeichnung des Amtes wurde hier zum Familiennamen.

Als Richter waren in der Regel die Landesherren bzw. die Fürstbischöfe eingesetzt. Neben ihnen hatten aber auch mehrere Grundherren das Recht eines Erbholzrichters erworben. In Lohne war das der Zeller Tegeder. Der Bischof von Münster richtete über die Lohner Mark, zu der auch Schepsdorf und Rheitlage gehörten. Standen Fälle aus dem Bereich der Mark an, so tagte das Gericht auf dem Hof Tegeder oder auf dem Haupthof in Emsbüren.

Der damalige Venkigau war in fünf Marken aufgeteilt. Eine davon war die Mark Emsbüren mit den Orten Leschede, Helschen, Hesselte, Gleesen, Moorlage, Listrup, Mehringen, Ahlde, Bexten, Elbergen, Schepsdorf, Herzford, Rheitlage und Lohne. Später bildeten die Orte Schepsdorf-Lohne eine eigene Markengemeinde.

Die einzelnen Markengrenzen wurden ursprünglich durch geographische Begriffe wie Hügel, Fluß, Bach, Baumbestand, Senke oder sonstige natürliche Merkmale festgelegt. Diese Grenzbestimmungen waren aber zu allgemein und führten oft zu Streitigkeiten. Später bediente man sich der Grenzpfähle, dann der Grenzsteine.

Innerhalb dieser Markengrenze lag die Bauerschaft mit dem Markgebiet. In dieser gemeinsamen Mark nannten sich die Eigentümer von Ackerland "Markgenossen". Das Wort "Genosse" ist somit wesentlich älter als es im heutigen politischen Sprachgebrauch Verwendung findet.

Bindende Beschlüsse konnten nur von einem Markgericht oder Holtgericht (Hölting) gefaßt werden.

So hatte z. B. der Höltingrichter Tegeder das Recht, in Südlohne und in Niederlohne (heute Mittellohne) bis zum Schafweg zu richten und zu pfänden. Über den nördlichen Ortsbereich richtete der Graf von Bentheim.

Vor dem Jahre 1452 unterstand die ganze Mark Lohne gemeinsam dem Bischof von Münster und dem Grafen zu Bentheim. In diesem Jahr (1452) wird auch schon die Kapelle in Südlohne erwähnt.

Aus der Mitnutzung der Lohner Mark wissen wir, daß der Pfarrer und Vikar zu Schepsdorf das Recht hatten, so viel Schweine an St. Remigus (1. Oktober) in den Wald treiben zu dürfen, wie sie am Tag des St. Johannis Baptiste (24. Juni) im Bestand hatten. Auch der Graf zu Bentheim hatte das Recht, 30 Schweine und 1 Eber in das Lohner Holz zu treiben. Dem Bischof von Münster stand das Recht zu, entsprechend einer jährlichen Schätzung (Taxatum), welches durch die Amtsleute erfolgte, beliebig viele Schweine eintreiben zu lassen.

In Lohne auf dem Oerde hatte auch das Kloster Wietmarschen das Recht, 12 Schweine und 1 Eber in die Lohner Mark zu treiben. Aus dieser Regelung kann entnommen werden, daß es in der Lohner Mark große Eichen- und Buchenwälder gegeben hat, welches auch allgemein bekannt ist. Kiefernwälder gab es hier bis zum Jahre 1720 überhaupt noch nicht.

Die Bedeutung der Holzmark lag in der Anzahl der Schweine, die in guten Jahren, wenn es viele Eicheln und Bucheckern gab, ihre Mästung hatten.

Die Mark hatte somit eine große soziale Bedeutung, Der Viehbestand hing nicht nur von der Mark, sondern auch vom Holzbestande ab. Es ging nicht nur darum, wieviel Schweine in der Mark gehalten werden konnten, sondern ebenso auch Schafe, Kühe und Pferde.

Über das Wetter in unserer Heimat und andere Ereignisse in einer kurzen Zeittafel (2)

JAHR	Ereignis
1158	Große Überschwemmungen und gewaltige Stürme
1168	Große Hungersnot
1263	Ein sehr kalter Winter, in dem viele Menschen erfroren.
1289	Der Winter soll so warm gewesen sein, daß schon zu Weihnachten und auch noch am Dreikönigstag Kornblumen und Veilchen blühten.
1305	Die Pest grasiert, sehr viele Menschen sterben daran.
1346	Eine grimmige und außergewöhnliche Kälte am 25. Januar.
1348	Die Beulenpest (auch der schwarze Tod genannt) breitet sich über weite Gebiete aus.
1362	Die größte Wasserflut seit Menschengedenken. Umfangreiche Landverluste an der Nordseeküste.
1405	Feldfrüchte und Getreide verderben durch große Nässe.
1420	Ein sehr warmer Winter. Im April konnten bereits die ersten Kirschen geerntet werden.
1421	Die Pest wütet und breitet sich erneut wieder aus.
1436	Gewaltige Stürme treten auf.
1452	Die Kapelle in Südlohne wird urkundlich erwähnt.
1465	Über das Torfstechen im Emsland wird berichtet.
1538	In diesem Winter blühten die Blumen auf den Feldern.
1546	Durch anhaltendes Hochwasser verlegt die Ems ihr bisheriges Flußbett zwischen Schepsdorf und Elbergen.
1572	Der Monat Februar ist so warm, daß die Vögel ihre Nester bauen und mit der Brut beginnen.
1585	An den Ostertagen stand das Korn schon in den Ähren.
1617	Ein warmer Winter. Im Januar trillerten die Lerchen und die Zugvögel.!) kehrten zurück.
1630	Ein großes Hungerjahr durch ungünstige Witterung
1720	Die in anderen Gegenden Deutschlands bereits bekannte Kiefer war hier im Emsland noch unbekannt.

JAHR	Ereignis
1722	Der Monat Januar war so warm, daß man ohne Feuer sich in den Wohnräumen aufhalten konnte.
1762	Am 20. September marschierte eine französische Korpseinheit unter Führung des Obristen de Cambefort durch Lohne. Die Landwirte wurden gezwungen, Futter für die Pferde bereitzustellen.
1774	Am 23. Februar war im Umkreis von Lingen ein gewaltiger Sturm. Einen Tag später ein kurzes Erdbeben, das beträchtlichen Schaden an Häusern und anderen Gebäuden anrichtete.
1776	Vom 18. bis 20. Januar eine außergewöhnlich starke Kälte. Zwei Postillione sind auf der Strecke Lingen - Neuenhaus erfroren.
1777	Am 1. September sehr starker Sturm mit großem Schaden.
1782	Auftreten des Brust- und Schnupfenfiebers, auch russischer Piep genannt.
1793	Am Tage vor Fronleichnam erfor der Roggen.
1806	Der Winter war so warm, daß die Feldblumen blühten.
1808	Verlegung der Friedhöfe auf Anordnung der französischen Besatzungsmacht unter Napoleon.
1809	Erstes Auftreten der Genickstarre (Stiever Hals).
1816	Eine große Mißernte.
1820	Mit der Regulierung des Emsbettes wird begonnen.
1830	In diesem anhaltend strengen Winter fror die Ems zu. Insgesamt konnte man 14 Wochen über das Eis der Ems an das andere Ufer gehen.
1831	In diesem Sommer ist der Roggen erfroren. Stellenweise gaben 40 Roggengarben erst einen Scheffel Korn.
1835	Am 1. August brannten in Südlohne die Kapelle und mehrere Häuser und Nebengebäude ab.
1835	Am 29. November herrschte hier ein verheerender Sturm.
1837	Am 8. April ein starker Schneefall. Der Schnee blieb bis Ende April liegen.
1844	Erstes Auftreten der Kartoffelkrankheit

JAHR	Ereignis
1845	In diesem Jahr wanderten 521 Menschen aus dem Kreise Lingen nach Amerika aus. Ein langer und strenger Winter, der Ende November einsetzte und bis nach Ostern andauerte. Ostern war am 23. März. Viele Menschen konnten vor Kälte in der Karwoche die Kirche nicht besuchen. Einige Dörfer an der Ems hatten ihr Osterfeuer auf das Eis der Ems verlegt.
1846	In unserer Region wurden die Menschen von einer großen Hungersnot heimgesucht.
1847	Ein sehr trockener Sommer, 25 bis 28 Garben ergaben nur 1 Scheffel Roggen.
1850	In diesem Jahr zählt man 25.000 Hollandgänger, die über die Emsbrücke in Schepsdorf gingen.
1853	Baubeginn der Emsbrücke in Elbergen/Hanekenfähr.
1856	Fertigstellung der Eisenbahnlinie von Rheine nach Emden. Am 23. Juni fährt zum ersten Male ein Zug von Rheine über Lingen nach Emden.
1866	Am 4. Juni ein furchtbares Gewitter mit Hagelschlag. Viele Getreidefelder sind zerstört.
1870	Die letzten Blattern (Infektionskrankheit Pocken) treten hier noch auf.
1870	Ein prachtvolles Nordlicht war zu sehen.
1870	In diesem Jahr wird mit dem Bau des Ems-Vechte-Kanals begonnen.
1872	Am 23. August wird hier ein kurzes ■. Erdbeben vernommen,
1881	Am 23. und 24. Juli firmte der Primas von Holland, Erzbischof Schaepman von Utrecht, in Denekamp und Oldenzaal auch die Jugendlichen des Kreises Lingen. Der bischöfliche Stuhl von Osnabrück war infolge des Kulturkampfes (Bismark) verwaist.
1892	Baubeginn des Dortmund-Ems-Kanals, der 1900 fertiggestellt wurde.
1894	Anfang Februar ein achttägiger Sturm.
1900	Im Mai brennt das Elberger Moor. Am 22. Mai greift das Feuer auf die Herzforder Forsten über und vernichtet diese völlig.
1927	Am 1. Juni Wirbelsturmkatastrophe in Lingen. An vielen Häusern entstehen große Schäden.
1946	Im Februar Hochwasser der Ems in Schepsdorf und Lingen. Es entstehen folgenschwere Schäden.
1950	Sehr gute Ernten im gesamten Emsland.

Plattdeutsche Sprichwörter

- Wu is dat mög'lk, dat use schwatte Koh witte Mälk gäf.
- Wecker prozässt üm ne Koh, de gäf läwer noch ene dor to.
- De beste Koh gät nich no'n Mark't.
- Wenn de Schwiene satt sin't, dann schmiet'se ären Trog üm.
- Oale Schwiene kennt Eckeln.
- De passt in de Welt, äs'n Schwien in de beste Stowe.
- Een Imm is better äs dusend Flägen.
- Spinnen giff Linnen.
- Hohner leg't dörn Kropp.
- Eene Kraihe hackt de annere kien Oge ut.
- Vöggel, de morgens singt, de frät't de Katten.
- Hounde, de bläckt, biet' nich.
- De verdraeg't sick as Katte un' Hound.
- De is so klok, dat he't Gress wassen hören kann.
- He soll sien Geld läwer in de Ems smieten, dann kann he't
ock noch plumpsen hören.
- Lopen'd Wän'd, sto'n Waer.
- Wäcker owwer sick süms lachen kann, dor kans ock met ümgohn.
- Bie anner Löh schmeckt' Ätten better äs to Huse.
- Man möt' nich alles fort an de groate Klocke hangen.
- He kann den Bäck nich hollen. - -
- He häf sick den Bäck verbra'nt.
- De loat sick man süms an de Näesse packen.
- Up jeden Pott passt ock'n Deckel
- He häff sien Schöpken in't drüge.

- De Hoare sto'ht hem to Barge.
- Eene Hand wasket de annere.
- Ick flöt die wat, loat mie in free.
- De verschliet 't nen heel 'n gudden Dag.
- Dat sind noch wall reddige Löh.

Mit freundlichen Grüßen

- Der Vorstand -

Herausgeber des Lohner Heimatblattes: Heimatverein Lohne e.V.

Zusammengestellt und Beiträge: Heinrich Koopmann; Quellenverzeichnis: (1) Schriever, (2) Kreis Lingen